

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

58 (16.5.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598070)

Die Nachrichten
erscheinen jeden
Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark ercl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Esfleth.

Insertate

werden auch angenommen von den
Herren F. Böttner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Gaalen-
stein und Vogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

Nr. 58.

Esfleth, Sonnabend, den 16. Mai

1891.

Erstes Blatt.

Pfingsten.

Weit durch die Luft, über Städte und Land
Hört ihr die Stimme, die zu euch gesandt,
Tönend mit hellem Frohlocken:
Daß ihr ihn jauchzend willkommen heißt,
Heute erschien uns der heilige Geist —
Also verkünden die Glocken.

Gleich einem Könige zieht er ein,
Strahlend giebt ihm der Sonnenschein
Durch die Flur das Geleite,
Und ganz heilig ist über Nacht
Blüthe an Blüthe leise erwacht,
Daß einen Teppich sie breite.

Wo der Winter durch Schnee und Eis
Deckte die Auen und Wälder so weiß,
Grünt es nun freudig auf's Neue —
Endlich, jauchzet der grüne Strauch,
Endlich, kippelt das Halmchen auch,
Wag' ich mich wieder ins Freie!

Sprudelnd rinnt durch die duftige Au'
Bächlein und schwingt von des Felsens Bau
Luftig sich tummelnd hernieder,
Und aus der Welle, die leil' versprüht,
Klingt es wie frohes Jubellied:
Ja, der Geist kehrt wieder.

Lebensaubernd weckt er umher,
Was da geschlummert so lang und schwer —
Wacht! ertönt sein Rufen;
Gottesgeschöpfe in Wald und Flur,
Folgt ihm, du athmende Kreatur,
Dessen Hände dich schufen!

Horch, da schmettert der Vögel Chor
Schon sein Lied zum Schöpfer empor,
Ja, wir haben's vernommen,
Wollen des Lebens wieder uns freu'n,
Wieder dich loben, dir dankbar sein,
Pfingsten ist uns gekommen.

Die im Zwange von Sorg' und Mühs,
Hört es, ihr Menschen, auch euch erschien
Offenbarung von oben:
Ob die Welt auch ruhelos kreist,
Ewig erneut sich der Liebe Geist,
Seine Kraft zu erproben.

Ewig füllt er mit neuem Muth,
Füllt er die Herzen mit Lebensgluth,
Kämpfend die Welt zu bezwingen,

Ewig verjüngt er Freude und Lust,
Ewig das Hoffen in athmender Brust,
Frieden und Glück zu erringen

Weit durch die Luft, über Städte und Land
Hört ihr die Stimme, die zu euch gesandt,
Tönend mit hellem Frohlocken:
Daß ihr ihn jauchzend willkommen heißt,
Heute erschien uns der heilige Geist —
Amen! läuten die Glocken.

Das Attentat auf den Czarewitsch

hat eigenthümlicher Weise nicht jene Emotion hervorgerufen, welche sonst das Geschehen solcher Alarmgeschichten zu sein pflegt. Nicht das menschliche Mitgefühl mit dem Betroffenen wohl aber das öffentliche Interesse stumpft allmählich Ereignissen gegenüber ab, welche sich gar zu häufig wiederholen, keine weittragenden Folgen haben und nur dadurch zur Veröffentlichung gelangen, daß sie hochgestellte Personen betreffen. In dem vorliegenden Falle tritt noch die Unmöglichkeit hinzu, die vorliegenden Meldungen auf ihre Richtigkeit zu prüfen; denn Japan liegt fast auf der entgegengesetzten Erdhälfte und die telegraphische Verbindung dorthin ist eine verhältnißmäßig sehr theuere und beschränkte.

Ueber dem Hause Romanow — oder eigentlich Holstein-Gottorp — schwebt ein besonderer Kasten. Seit den letzten hundert Jahren ist kein Czar eines natürlichen Todes gestorben. Peter III. wurde ermordet; Paul I. wurde ermordet; Alexander I., dem Mythismus und der Frau Klünderer hinteregeben, starb in Zwiespalt mit sich selber, auf einer Reise nach Taganrog; Nikolaus soll Gift genommen haben und Alexander II. wurde von den Nihilisten zerfleischt. Der gegenwärtige Czar ist schon verschiedene Male die Zielscheibe eines verbrecherischen Anschlagens der Nihilisten gewesen, wie denn auch der Eisenbahnunfall bei Vorki auf eine That der Nihilisten zurückgeführt wird. Vor Kurzem erst starb Marie Pawlowna an gebrochenem Herzen und der geistesranke Danel des Czaren folgte ihr wenige Tage später im Tode nach. Mit Bittern und Jagen sah die Czarin, eine dänische Prinzessin Dagmar, ihre beiden Söhne eine weite Reise nach Asien antreten. Unterwegs fiel ihr zweiter Sohn aus dem Waffort oder wie eine andere Version behauptet, er that beim Kirgen mit einem Officier einen unglücklichen Fall — kurzum; er liegt jetzt noch krank darnieder, hält sich in Algier auf und die Aerzte gestatten ihm immer noch nicht die Rückkehr in das nordische

Klima. Der Czarewitsch setzt seine Reise allein fort — im fernem Japan hat auch ihn das Unheil erreicht: er ist das Opfer eines Attentats geworden.

Der russische Thronfolger ist dreißig Jahre alt und von schwächlicher Constitution; man behauptet, er sei brustkrank und die unternommene Reise habe besonders bezweckt, seinen Körper zu stärken. Das Unheil, welches ihn betroffen, erinnert daran, daß die directe Nachfolge in Rußland nur auf wenigen Augen ruht. Denn außer den beiden genannten hat das Kaiserpaar nur noch einen Sohn, den 13jährigen Großfürsten Michael, sowie zwei Töchter, die 16jährige Xenia und die 9jährige Olga. Allerdings weiß das Haus Romanow außerdem noch etwa 24 Großfürsten und Prinzen auf.

Was die Ursache des Attentats betrifft, so sind darüber einstweilen nur Vermuthungen gestattet. Daß ein perkappter Nihilist dem Großfürsten nachgereist sei und ihn überfallen habe, ist wohl ohne Weiteres in das Reich der Fabel zu verweisen. Der Attentäter soll nach übereinstimmenden Meldungen ein Polizeisoldat, ein Angehöriger des niederen japanischen Kriegeradels sein. Diese Classe gehört zu den erbittertesten Gegnern der Europäer und der europäischen Cultur, weil die letztere und die auf derselben gegründete Reform des japanischen Staatswesens dem dortigen niederen Adel alle bisherigen Vorrechte genommen hat. Es ist daraus erklärlich, daß in jenen Kreisen der politische und damit verknüpft auch der religiöse Fanatismus üppig wuchert. Vor einigen Jahren wurde bekanntlich der japanische Unterrichtsminister Arinori ermordet, weil er einen Tempel betreten hat, ohne sich die Schuhe auszuziehen. Wie leicht ist es möglich, daß der Czarewitsch ebenfalls gegen irgend einen alten Brauch verstoßen und damit den Zorn des Polizisten wachgerufen hat.

Bundschau.

* Deutschland. Der Kaiser wird am 19. ds. zur Feier der Enthüllung des Herzog Albrecht-Denkmal in Königsberg eintreffen. In Hoffreisen hält man es für zuverlässig, daß der Kaiser in diesem Jahre im Juli auf der Fahrt nach oder von England der Königin-Regentin der Niederlande einen Besuch abstatten wird. — Am Mittwoch fand im königl. Schlosse zu Berlin die Einsegnung der beiden ältesten Söhne des Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig, der Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht statt.

* Der Erbprinz von Hohenzollern wird sich als Vertreter des Kaisers zu den Jubiläumsgesellschaften

Die Goldfee.

Original-Roman von Emma Rossi.

(3. Fortsetzung.)

Der junge Lieutenant gehorchte sofort. Mit richtigem Weh im Herzen, stieg er die Treppe des Hauses hinauf, die er in den letzten zwölf Monaten so oft mit zufriedenen Sinn erstiegen, da das ihm das liebste Haus in der Stadt war. — Langsam ging er die wenigen Schritte nach der Townhall hinüber, in das Polizeibureau, denn die Stunde hatte geschlagen, die ihn zum Dienst rief. Er wußte, daß sein Chef bald folgen würde. — Kaum hatte die Thür sich hinter Brown geschlossen, so drehte O'Neill den Schlüssel darin um und zog ihn ab. Dann öffnete er mit einem anderen Schlüssel die verbindende Flügelthür.

Die Goldfee erschien auf der Schwelle, sah sich wild im Zimmer um, rannte an die Ausgangsthür, und kehrte sich dann in voller Wuth zu ihrem Gatten. „Brown war hier, ich hörte ihn sprechen, wo ist er? Ich will, ich muß ihn sprechen!“ „Arme Frau,“ entgegnete ihr Gatte mit teuflischer Ruhe, „was bist es Ihnen, wen und worüber Sie sprechen.“ „Sie sind irrsinnig, das weiß seit gestern Abend

ganz Dublin,“ fuhr O'Neill fort. „Der Schreck, daß Ihr geliebter Sidney Ihnen nicht minder geliebten Papa erwürgt hat, hat Ihnen Ihr schönes goldlockiges Köpfchen verwirrt.“ — Erzählen Sie also, was Ihnen besieht — man wird Sie nur bedauern — aber niemand wird Ihnen glauben. Wenn ich Sie von dem Verkehr mit anderen vernünftigen Menschen abjandere, so geschieht es, weil ich nicht gewillt bin, den geprellten Ehemann zu spielen. Man soll über Dargan O'Neill nicht lachen dürfen, und noch weniger soll man sich erzählen, daß seine Gattin ihn mit ihrem Geliebten betrogen hat.“

„Scharke — doppelter Scharke!“ rief sie und stürzte sich auf ihn — er zog einen kleinen Taschenrevolver.

„Ich könnte Sie erschließen! In der Nothwehr gegen eine Wahnsinnige ist alles erlaubt. Aber Sie sollen nicht sterben, ohne daß ich gerächt bin — die ganze Fülle meiner Rache sollen Sie auskosten — so sagten Sie doch zu mir ein unserm Hochzeitsabend — nun gut, ich wiederhole Ihnen diese Worte als umgedrehten Spieß — die ganze Fülle“ — das heißt: die langen bangen Gerichtsvernehmungen Ihres Liebhabers!“

Sie stampfte wild mit den Füßen auf und leuchtete: „Lüge! Verleumdung!“ — Er wiederholte mit sicht-

licher Genugthuung dieses beschimpfende Wort, welches sie außer sich brachte.

„Ihres Liebhabers — dann seine Verurtheilung als Raubmörder, denn man wird ihn hängen, Ihren schlanken Sidney — oder nein, das wäre ein zu rasches Ende, ich selbst werde die Güte haben, den lieben Vetter vom Strang zu retten — deportirt soll er werden, Zwangsarbeit sein Lebelang thun, dort in der Wüste der fernem Welt — und täglich, stündlich sollen Sie an ihn denken, um ihn leiden, ohne ihn stände zu sein, durch ein einziges Wort seine Unschuld beweisen zu können. Die Todten zeugen nicht und Ihr Vater ist ein sehr todter Mann, das wissen Sie ja aus dem Munde ihres diebischen Liebhabers, schöne Goldfee, und Sie werden fernerhin a ich todt für die Welt sein; die Mauern des Irrenhauses, welches fortan Ihr Gefängniß sein wird, werden sich nie wieder für Sie öffnen — falls Sie mir nicht demüthig Abbitte leisten und fernerhin sein wollen, was Sie bis jetzt nur dem Namen nach waren: meine Frau.“ Seine Blicke umfaßten sie mit lodrender Leidenschaft.

Sie trat mit einer Geberde des Abscheues einen Schritt zurück, ohne ihn nur einer Antwort zu würdigen.

Rasch verfloß die veröhnliche Stimmung — indem er sich der Verbindungstür näherte, lud er sie mit

seines Oheims, des Königs Karol von Rumänien, nach Bukarest begeben.

Der Fürst zu Stolberg-Bernigerode ist vom Kaiser zum Kanzler des Schwarzen Adler-Ordens ernannt worden, welche Ehrenstellung bisher der General-Feldmarschall Graf Moltke bekleidete.

Mit dem Rücktritt des preussischen Eisenbahnministers v. Maybach soll es nunmehr Ernst sein; derselbe soll bereits am vergangenen Sonntag dem Kaiser das Entlassungsgesuch eingereicht haben.

Wie in den Vorjahren, so sind auch in diesem Frühjahr preussische Officiere der Infanterie, der Cavallerie und der Artillerie zu den Frühjahrsübungen der österreichischen Armee abkommandirt, und andererseits österreichische Officiere zu denen der preussischen Armee.

Der Colonialrath soll zum ersten Mal auf den 1. Juni nach Berlin einberufen worden sein.

Dem Vernehmen nach haben die commissarischen Verhandlungen im Reichs-Gesundheitsamt über die Regelung des Verkehrs mit Sitten zu einem positiven Resultat geführt. Es ist ein kleinerer Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, welcher die Unterlage für die verordnungsmäßige Regelung der Frage abgeben soll. Der betreffende Gesetzentwurf hat aber noch einige weitere Stadien zu durchlaufen.

Auf Altersrenten sind in den ersten vier Monaten nach Inkrafttreten der Invaliditätsversicherung 54 456 Ansprüche anerkannt worden, 8 412 wurden zurückgewiesen und 1 082 auf andere Weise erledigt. 42 394 Ansprüche gingen noch unerledigt auf den Mai über.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Düsseldorf: „Dem Kaiser wurde hieselbst im Auftrage der Großindustriellen des Rheinlands ein von Ritterhaus verfaßtes Gebicht überreicht, worin der Wunsch ausgesprochen war, der Kaiser möge sich mit Bismarck versöhnen und denselben wieder an die Spitze der Regierung stellen. Der Kaiser soll daraus den Anlaß zu dem vielbesprochenen Schluß der Rede beim Ständehausfest genommen haben.“ (Interessant, aber nicht recht glaublich.)

Rußland. Mit der französischen Ausstellung in Moskau, welche zu einem großen russisch-französischen Verbrüderungsfest werden sollte, scheint man gründlich hineingefallen zu sein. Der Bericht über die Eröffnung der Ausstellung hat in Paris große Enttäuschung hervorgerufen. Die angekündigte Bethheiligung des Großfürsten Sergius ist unterblieben; der Gouverneur Koftanda hat das Singen der Marseillaise verboten und auch das Abhalten des Festbanketts untersagt, weil dabei politische Doaste ausgebracht würden, was er nicht dulden könnte. Der Gouverneur hat mehrere Kunstwerke als unanständig entfernen lassen. — So lernen die Franzosen wenigstens einmal die russische Polizei kennen!

Balkanstaaten. In Privatbriefen von Kaufleuten aus Korfu, welche das Triester „Tageblatt“ veröffentlicht, wird die Lage in Korfu als trostlos geschildert. Die Behörden erwiesen sich als vollständig machtlos. Auch aus Zante lauten die Nachrichten sehr ernst. Der Versuch einer Volksmenge, in das Judenviertel einzudringen, der am 1. Osterfeiertage durch die Polizei unter Anwendung von Waffengewalt verhindert worden sei, habe sich einige Tage später mit Erfolg wiederholt; hierbei seien mehrere Läden geplündert und viele Juden mißhandelt worden.

Portugal. Eine schwere finanzielle Krise

ist über Portugal hereingebrochen, deren Tragweite für Portugal und die europäischen Börsen sich noch nicht überlegen läßt. Die Ursachen der Krise sind aus den bisherigen Mittheilungen nicht klar ersichtlich, aber letztere heunruhigen genug. Das Decret, welches zur Regulirung aller fälligen Zahlungsverpflichtungen einen 60tägigen Aufschub bewilligt, sowie die anbesohlene Ausprägung von zwei Millionen Milreis Silber (1 Milreis gleich 4 Mk. 45 Pfg.) hat mehr aufregend als beruhigend gewirkt. Nach einer Erklärung des Finanzministers wird Portugal fortfahren, die Verpflichtungen an das Ausland in Gold auszulösen. Eine schwere Geschäftskrise scheint unvermeidlich, Baargeld mangelt vollständig, da Niemand Banknoten annimmt, welche selbst von der portugiesischen Bank zurückgewiesen werden.

Frankreich. In Pariser Blättern wird gemeldet, daß gegenwärtig die französische Armee etwa 4000 Officiere zählt, welche aus Elsaß-Lothringen stammen; darunter befinden sich etwa 50, welche im Generalsrang stehen, und zwar sind davon 17 Divisions- und 33 Brigade-Generale. Die Generale Mathieu, Director der Artillerie im Kriegsministerium, ferner der frühere Oberbefehlshaber in Tonking, Gustave Vernier, sowie General Vincendon sind Großofficiere der Ehrenlegion. Von den französischen Divisionsgeneralen, welche durch ihre Geburt oder durch ihre sonstigen Beziehungen den Reichslanden und namentlich Lothringen angehören, sind in diesen Tagen die Generale d'Albignac und Brème (beide aus Diedenhofen) als vorbestimmte Corps-Commandeure bezeichnet worden.

Belgien. Der Generalrath der Arbeiterpartei und das Comité der Bergarbeiter-Vereinigung beschlossen, den Streik in den großen Städten soweit als möglich fortzusetzen und durch einen Streik der Dockarbeiter das Abladen von ausländischen Kohlen in Gent, Antwerpen und Ostende zu verhindern. Ausländische Bergarbeiter haben, wie in der Versammlung mitgetheilt wurde, Unterstützung der Streikenden durch Geldspenden und Verhinderung von Kohlensendungen nach Belgien in Aussicht gestellt.

England. Während die Londoner „World“ ihre Nachricht von den finanziellen Verlegenheiten des Prinzen Wales widerruft, weiß „Girsh's Telegraphen-Bureau“ zu melden, daß die Schulden des Prinzen 40 Millionen Mark betragen, von denen die Königin Victoria nur die kleineren Beträge bezahlen wolle.

Amerika. Der Oberst Miguel Lopez, welcher f. 3. beurlaubt wurde, den Kaiser Maximilian vorzurathen und ausgeliefert zu haben, ist in Mexiko gestorben.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 15. Mai. Die Kirchen-Collecte am ersten Pfingsttage ist in unserer Landeskirche für die Heidenmission bestimmt. Die Beiträge fließen, wenn nicht von den Gemeindefürsorgebüchern andere Wünsche ausgesprochen werden, was hier nicht geschieht, der Norddeutsche Missions-Gesellschaft zu, welche ihren Sitz in Bremen hat. Dieselbe, nicht speciell lutherisch oder reformirt, sondern einfach evangelisch, wirkt durch ihre Missionäre usw. vorzugsweise in West-Afrika, unter dem Ewe-Volk, welches am Volta-Fluß, namentlich in dem deutschen Togo-Gebiet wohnt. Dies Gebiet ist das kleinste unter den vier unter Oberhoheit des Deutschen Reiches stehenden afrikanischen Gebieten, doch etwa so groß wie das Königreich Württemberg; es ist

aber dichter bevölkert als die drei andern; die Zahl seiner Bewohner wird auf 600 000 geschätzt. Das Volk der Ewe ist eins der gesittetsten unter den Völkern Afrika's; es betreibt Ackerbau und manche Handwerke. Eine große Gefahr droht ihm durch den Branntwein, an dessen Einfuhr leider auch deutsche Handlungshäuser stark theilhaftig sind. Um so wichtiger braucht es das Christenthum zur Rettung von Ewerden. Die Norddeutsche Missionsgesellschaft wünscht im deutschen Togo-Gebiet die Mission mit vermehrten Kräften zu betreiben und zunächst eine neue Missionsstation zu begründen; sie hofft auf kräftige Unterstützung. Möge auch die Gemeinde Elsteth ihr solch Unterstützung reichlicher als bisher gewähren, eingebettet der Christenpflicht gegen die Leiden, sonderlich gegen die, welche unser deutsches Reich unter seinen Schutznahmen genommen hat! Die Pfingst-Collecte bietet dazu bequeme Gelegenheit.

Die am 7. Mai in Sunderland vom Stapel gelassene Bark „Coreley“, Capt. Hegemann, ist 104½ Registerläng groß und hat folgende Dimensionen: Länge 206 Fuß 6 Zoll, Breite 34 Fuß 6 Zoll und Rauntiefe 20 Fuß 1 Zoll englisch. Das Schiff ist 100 A. 1. bei Lloyds classificirt und mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgerüstet.

Unsere neuen Glocken sind gestern hier eingetroffen und in dem Thurm aufgehängt worden. Am heutigen Tage sind dieselben mehrfach zur Probe geläutet worden.

Am 1. Pfingsttage findet im Lindenhof — wie alljährlich — ein Concert und Kinderergötzen statt.

Am 2. Pfingsttage feiern die Eheleute Arbeiter Hinrich Dieck und Frau geb. Haake zu Bettingbüden die silberne Hochzeit. Möge es dem Zubelpaare beschieden sein, auch noch den goldenen Hochzeitstag zu erleben.

Die diesjährige Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird in den Tagen vom 4. bis 8. Juni d. J. gleichzeitig mit der Wanderversammlung in Bremen stattfinden. Sie wird unter den Präsidium des jetzigen Präsidenten der Gesellschaft, Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg abgehalten und besteht aus Hauptversammlung und 7. Abtheilungsversammlungen, zu welchen auch Gäste zu lassen werden. Es sind eine Anzahl von Vorträgen aus dem Gebiet des Ackerbaus, der Landescultur, des Obst- und Weinbaues vorgesehen, während in der Hauptversammlung ein Vortrag vom Grafen von Bernstorff-Behningen über die landwirtschaftliche Entwicklung von Hannover und Oldenburg und ein zweiter über landwirtschaftliches Transportwesen vom Grafen von Arnim-Schlagenthin gehalten wird. Daneben laufen die Versammlungen, welche die Erledigung der Gesellschaftsangelegenheiten zur Aufgabe haben. An die Wanderversammlung schließen sich landwirtschaftliche Ausflüge an in die Märchen Oldenburgs und Ostfrieslands, die Lüneburger Heide, die Weserniederung und in die Moore Oldenburgs, so daß den Mitgliedern der Gesellschaft Gelegenheit gegeben wird, die Bewirthschaftung dieses Theiles von Deutschland und namentlich die Viehzucht an Ort und Stelle kennen zu lernen. Der Bremer Lloyd hat es sich nicht nehmen lassen, der Gesellschaft einen Dampfer kostenfrei zur Verfügung zu stellen, welcher 500 Theilnehmer am Ausstellungsmonat nach Helgoland führen wird.

Die Prüfung der Handmilchschleudern, welche kürzlich die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft vorgenommen hat, hat ergeben, daß der erste Preis der

herrlicher Handbewegung ein, in ihre Zimmer zurückzukehren, dennoch zögerte sie; da begann er wieder zu sprechen: „Sie werden mir gehorchen, ich weiß, daß Sie sich fügen werden, denn Sie haben die Absicht und die Hoffnung nicht aufgegeben, Ihren Vetter zu retten — das Geheimniß zu lösen, welches über die Tragödie von gestern schwebt. Ohne diese Hoffnung würden Sie den Tod vorziehen — den Tod, den Sie jetzt fürchten, weil er das Siegel auf das Urtheil ist, welches Sidneys Glend beschließt. Verhalten Sie sich ruhig, Sie werden noch heute mein Haus verlassen, aber fürchten Sie nicht, reizende Goldsee, daß Sie mich alsdann nicht wiedersehen; ich werde kommen, ich werde oft kommen, und vielleicht dort hinter discreten Manern, die jeden Hülfers ersticken, werde ich mir die Rechte erobern, die Sie mir bis jetzt so grausam verweigerten.“ lachte er in teuflischer Ironie, während abwechselnd Blässe der Furcht und Röthe der Scham auf ihren Wangen kämpften.

Doch schien sie, trotz allem Bitterbösen, was er ihr gesagt, einen Trost aus seinen Drohungen zu schöpfen, die Hoffnung, den geliebten Jugendfreund zu retten. Sie begriff, daß Trost und Auslieferung nur zu strengeren Maßregeln führen würden, der Gedanke an Sidneys gab ihr Kraft zur Selbstüberwindung. Langsam, ohne ihm eines Blickes, eines weiteren Wortes zu wür-

digen, ging sie in ihre Zimmerflucht zurück. — Ein junges Dienstmädchen mit allen Zeichen der Angst in den Zügen, wartete ihrer dort — sie knickte vollends zusammen, als sie den zornigen Herrn hinter seiner Frau erblickte.

„Hatte ich nicht verboten, daß meine kranke Frau das Schlafzimmer verläßt?“ herrschte er sie an, sie wagte, zitternd, zu remonstriren. „Ich konnte sie nicht halten, Madame stieß mich beiseite.“ Er sah prüfend die nur schwächliche Gestalt der Magd an und erwiderte: „Gut, ich werde für eine passendere Person sorgen.“

Dann trat er wieder in sein Zimmer zurück, schloß die schwere Verbindungsthür ab und nahm seinen Ausgang aus der andern Thür, denselben Weg, den kurz vorher Brown zur Townhall gegangen.

Dessen fragender Blick empfing ihn auch, als er mit sorgenvoller Stirn sein Bureau betrat.

Es waren viele Dinge zu erledigen, Menschen aller Classen stülheten ein und aus, der gefrige Abend, die Feuersbrunst insbesondere, hatten eine wahre Sündfluth von Arbeit gebracht — es war weit über die gewöhnliche Zeit geworden, ehe an Privatsachen gedacht werden konnte. Die Dürstunde war auch schon vorüber, aber außer ein wenig Madeira nahm Dargan D'Neill durch alle die rastlosen Arbeitsstunden hindurch keine Nahrung zu sich. Er zehrte an seinem Haß!

Endlich, als schon die Straßenlaternen ihren trübten Schein über den flimmernden Schnee warfen, war das letzte erledigt. Aber auch dann wandte der Polizeichef seinen Fuß nicht heimwärts, doch sagte er zu Brown: „Auf Wiedersehen, morgen hier.“ Das war ein Wunsch der einem Befehle gleichsam, seine Privatwohnung nicht zu verretten.

Und der junge Mann verstand. „Und Ihre Frau, — werden Sie sie noch heute fortbringen?“

„Nein, heute ist es zu spät geworden — die Arbeitslast war zu groß, ich bin heute außer Stande, sie nochmals zu sehen — nur eine handfeste Wärterin will ich noch besorgen.“

„Am des Himmelswillen, so steht es mit Ihrer armen Frau?“

D'Neill legte die Hand über die Augen, als müßte er eine Vision bannen. „Sie haben ja heute früh gehört, daß sie rast und tobt, — ihr Zustand hat sich verschlimmert, ich fürchte, wir müssen das letzte Mittel anwenden.“

„Das letzte Mittel?“ Brown war tief erschüttert. „Ja!“ D'Neill zitterte diesmal wirklich von Kopf bis zu Fuß. Das letzte Mittel für die Unglückliche: die Zwangsjacke!“

4. Inzwischen war die „todsjüchtige“ Frau sehr ruhig

Milchschleuder von Geseledt & Leutich-Schöningen, System Arnold, und der zweite Preis derjenigen von Dröffe & Lubloff-Berlin, System F. R. Braun, zugefallen ist.

Oldenburg, 13. Mai. Am 11. Mai verstarb hier der frühere Strafanstaltsdirector Langreuter, welcher von 1863 bis 1872 und von 1875 bis 1890 Director der Strafanstalten in Verda und von 1872 bis 1875 in gleicher Eigenschaft im bremischen Staat angestellt war. Er wurde 1888 zum Oberdirector und 1890 bei seinem aus Gesundheitsrücksichten genommenen Abschied zum Geheimen Oberregierungsath ernannt, nachdem der Großherzog ihm bereits 1872 das Ritterkreuz I. Classe verliehen hatte. Seine 27jährige segensreiche Thätigkeit in seinem Beruf, wie seine strenge Rechtsschaffenheit und sein lebenswürdiger Charakter sichern ihm ein ehrenvolles Andenken in allen Kreisen.

Oldenburg, 13. Mai. Das Angebot in Schweinen ist nach wie vor noch immer ein recht lebhaftes. Der Marktplatz war bis auf den letzten Platz besetzt und gleich einer Wagenburg. Nachfrage und Angebot deckten sich annähernd; die Preise sind aber noch fortwährend niedrig. Es wurden für sechs Wochen alte Ferkel die alten Preise, nämlich M. 9 pro Stück, für 14 Wochen alte Ferkel M. 18 bezahlt. Trächtige Schweine wurden weniger angeboten, setzte Schweine finden rasch Liebhaber zu guten Preisen. Bei den jungen Ferkeln tritt recht häufig jetzt die Erscheinung auf, daß dieselben gleich unmittelbar nach der Geburt crepiren. Worauf dies zurückzuführen ist, ist uns unbekannt. Die Weiden bieten in Folge der anhaltenden günstigen Witterung jetzt reichliches Futter für das Gornvieh und scheint der Handel mit letzterem, der, da in der letzten Zeit die Futtervorräthe bedenklich auf die Weide gingen, in Folge dessen nicht unerheblich beeinflusst wurde, sich jetzt wieder neu zu beleben. Es sind zur Zeit trüchtige beste Milchfüße und Quenen sehr gesucht und werden zu hohen Preisen, welche sich nach der Qualität richten, angekauft. In letzter Zeit wurden mehrere Male größere Triften ostfriesischer Schaafstämme hier zum Verkauf angeboten und durchschnittlich mit M. 10 pro Stück bezahlt. — Die Lebensmittelpreise halten sich noch fortwährend auf der alten Höhe. Am theuersten ist das unentbehrlichste Product, nämlich die Kartoffeln. Der Oldenburger Scheffel (25 Liter) wird mit M. 1,60 bis M. 1,80 bezahlt. Dann folgt Butter mit M. 1,15 pro Pfund. Schweinefleisch, 65 S., Rindfleisch 65 S., geräucherter Schinken 80 S. pro Pfund, Schwarzbrot (10 Pfund) mit 95 S., Eier 55 S. pro Duzend, Hühner mit M. 1,40 und Enten M. 1,80 pro Stück.

Oldenburg, 14. Mai. Man ist in der Angelegenheit betreffend die Erbauung eines Palais für den Herzog Georg von Oldenburg noch immer nicht zu einem Entschlus gekommen. Wie wir vernehmen, sind gegenwärtig Verhandlungen mit dem Herrn Dr. Sievert über Ankauf von Grundstücken an der Gartenstraße in der Nähe des Goerstenholzes in der Schwebe und sollen für das Baugrundstück ca. 70 000 M. gefordert sein. — Eine außerordentliche Leistungsfähigkeit im Vertilgen größerer Quantitäten Speisebrot vor einigen Abenden ein hier dienender Knecht. Derselbe ging in einem Wirthshause mit mehreren anderen Gästen die Wette ein, binnen einer Stunde vier Pfund gebacktes Fleisch und einige Laib Brod und dazu zwölf Maß Bier zu verzehren, im Falle die Anwesenden sich verpflichten würden, die Mahlzeit zu bezahlen. Nach Abschluß der originellen Wette begab der Betreffende, ein herkulisch

gebauter Mann, sich an die „Arbeit“ und vollbrachte denn auch zum Erstaunen Aller das Un glaubliche. Binnen einer halben Stunde war er mit allem fertig und die Verlicker machten jetzt, da sie die nicht unbedeutende Beträge bezahlen mußten, recht verbißliche Gesichtser.

Oldenburg, 14. Mai. Ein Schadenfeuer, das mehrere Menschenleben forderte, hat heute Morgen unsere Stadt heimgesucht. Um etwa 4 Uhr entstand dasselbe in dem Hause der Gepäckträger-Compagnie, welches von dem Wirth Schröder und zwei anderen kleinen Familien bewohnt wurde und an der Mottenstraße belegen ist. Fast unbegreiflich ist es, daß dasselbe erst von den Wächtern und Bewohnern des Hauses entdeckt wurde, als bereits das ganze Haus, ein großes Gebäude mit einem Stall als Anbau, bereits in hellen Flammen stand. Der Knecht der Gepäckträger, welcher oben im Hause nach der Kurwidstraße hin sein Schlafzimmer hatte, wurde durch das Geprell der Flammen geweckt. Er war der erste, der das Feuer überhaupt entdeckte. Als er seinen Weg durch die Thür über Treppe nehmen wollte, schlugen ihm die Flammen bereits entgegen und er mußte sich durch einen Sprung oben aus dem Fenster auf die Straße retten. Hier fand er bereits einen jungen Mann, der ebenfalls oben im Hause geschlafen und seinen Weg auch durch ein Fenster genommen hatte, besinnungslos liegen. Zwei andere junge Leute, welche eben ihr Logis hatten, sowie das Mädchen hatten den Weg durch die Flammen über die Treppe gewagt und auch glücklich die Straße erreicht; sie waren jedoch mit Brandwunden bedeckt, so daß ärztliche Hülfe von ihnen in Anspruch genommen werden mußte. Der Knecht der Gepäckträger eilte, nachdem er den besinnungslosen jungen Mann in Sicherheit gebracht hatte, sofort nach dem hinterm Hause belegenen Stall, um die Pferde herauszubringen. Auch hier stand bereits Alles in hellem Feuer, so daß eines der drei Pferde bereits von den Flammen erfaßt und böse zugerichtet war. Es verdient die Entschlossenheit des Knechtes, Friß Ahlers ist sein Name, hier lobend hervorgehoben zu werden; denn ohne diesen wären sicher die drei werthvollen Pferde den Flammen zum Opfer gefallen. Von seinen Selbstgeiligkeit hat der Knecht nichts retten können, so daß er nicht einmal Strümpfe und Kopfbedeckung hat. Die Familie des Schröder konnte nur mit genauer Noth durch das Fenster gerettet werden. Schröder selbst und noch ein junger Mann werden bis jetzt noch vermißt. Sie werden in den Flammen umgekommen sein. Soeben fand man die Leiche eines Schlossers Wichmann, der auch in dem Hause wohnte und in den Flammen umkam. Die verkohlte Leiche wurde im Sarge zum Hospital geschafft. Man sucht noch eifrig nach den beiden andern Vermissten. Von dem Eingang des Hauses ist nichts gerettet. Die Gebäude sind total eingeebrannt, obwohl die städtischen Spritzen gleich zur Hand waren. Seit langen Jahren hat unsere Stadt ein so tragisches Brandunglück nicht erlebt. — Heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr war eine Spritze noch in Thätigkeit. Einer der geretteten jungen Leute hat in Folge des Sprunges einen Beinbruch erlitten, so daß er zum Hospital übergeführt werden mußte. Bei einem anderen sind die Brandwunden, die er im Gesicht erlitten hat, schwer. (D. J.)

Oldenburg, 15. Mai. Der Umstand, daß man bei Unternehmung des Schutzes der Brandstätte die Leiche Schröders oder Ueberreste derselben bis zur Stunde

nicht gefunden hat, veranlaßt zu der Annahme, daß Schröder nicht in den Flammen umgekommen sein kann. Sein Verschwinden erscheint dadurch höchst räthselhaft und es knüpfen sich daran bereits allerlei unheimliche Gerüchte, die sich je länger das Dunkel über Schröders Verschwinden anhäuft, zu furchtbarem Verdacht verdichten. Wir wollen, schreibt die „Old. Ztg.“, von diesen Gerüchten vorerst nicht weiter Notiz nehmen in der Hoffnung, daß es bald gelingt, Licht in die Sache zu bringen.

Feuer, 12. Mai. Der Radfahrer-Verein Hooftiel, der im Gegenzug zu dem hiesigen sich von jeher durch Rührigkeit auszeichnete, hat zuwege gebracht, daß der Gauerband Bremen des Radfahrerbundes hier um Pfingsten einen Ganttag und ein großes Fest abhält. So wenigstens wird uns versprochen und alle Anzeichen sprechen dafür, daß keine Enttäuschung erfolgen wird. Wie es heißt, werden sich fünf Bremer Radfahrer-Vereine betheiligen, außerdem Bremerhaven, Verden, Oldenburg, Delmenhorst, Wilhelmshaven u. c. Der Ausschuss rechnet auf 200 Radler. Diese werden zum Theil bereits am ersten Pfingsttage eintreffen. Zur geselligen Unterhaltung am Abend wird ein Commers arrangirt und um den Gästen den Aufenthalt noch angenehmer zu machen, hat unser bestensrenommirter Männergesangsverein seine Betheiligung an der Abendunterhaltung zugesagt. Das eigentliche Fest nimmt am zweiten Feiertage Nachmittags mit einem Corso seinen Anfang, daran schließt sich die Fahrt nach dem Festplatze (Schützenhof), wo eine Fahrbahn auf der Wiese gelegt ist; es sind Tribünenplätze für 700 Personen eingerichtet, einfache Sitz- und Stehplätze sind für viele Hunderte vorhanden; Jung-Feuer wird wohl die Bäume des anstehenden Schützen erklimmen, um das Eintrittsgeld zu „schinden“. Auf der Fahrbahn werden die süßlichen Kunststücke vorgeführt werden von einer größeren Zahl der Stahlroßreiter; im Besonderen sind als Kunstfahrer zu erwarten die Herren Dreßler, Eggeling und Reihner aus Bremen. Wir wünschen den Arranguren gutes, ja bestes Wetter; wenn dieses nicht fehlt, wird großer Besuch nicht ausbleiben, so daß die Mühe ihren Lohn findet und die sehr beträchtlichen Auslagen gedeckt werden. Es ist doch kein Vergnügen, den Garantiefonds einzulegen zu müssen.

Vermischtes.

— Bremen, 14. Mai. Der Ingenieur Seesen wurde heute Morgen im Bette von seiner früheren Braut erschossen. Die Mörderin verfuhr darauf ein Arsent auf die jetzige Braut Seesens, welches aber mißlang.

— Eine Erbschaft erregt in Danzig Aufsehen. Kürzlich starb ganz unerwartet der Oberaufseher des städtischen Siechenhauses, Grab walt, ohne ein Testament zu hinterlassen. Er war Junggehele, hatte ein jährliches Gehalt von 2100 M., lebte sehr sparsam und machte auch Geldgeschäfte verschiedener Art. Nach seinem Tode wurde in seiner Wohnung an einem abgelegenen Orte die Summe von 53 000 M. in Wertpapieren, sowie eine Anzahl werthvoller Pfandstücke aufgefunden. Da G., der außer der Ehe geboren war, legitime Erben nicht besitzt, so hat die Stadt bis zur endgültigen Regulierung der Erbschaft die Verwaltung des Vermögens übernommen.

in ihren Zimmern. Sie überlegte, wo und wie sie sich retten könnte. Was geschehen sollte, mußte bald geschehen — schlossen die Manern eines Irrenhauses sich erst hinter ihr, so war sie verloren. Sie wußte, welchen Menschen ihr Mann ausersehen hatte, ihr Gefängnißwächter zu sein, und ein Grausen durchslog ihre Glieder, wenn sie an die Möglichkeit dachte, seiner Unbarmherzigkeit anheimzufallen.

Doctor Martigny war Franzose von Geburt, man munkelte von einer seltsamen Vergangenheit — sicher war, daß er beschuldigt wurde, mehrere Patienten verasetzt zu haben. Das war vor der Gründung seiner Privat-Heilanstalt. Man konnte ihm nichts beweisen, aber seine Praxis war zu Ende — niemand traute ihm mehr.

Draußen vor dem sogenannten „St-Parik liegt ein Steinklumpen, den man kaum für eine menschliche Wohnung hält. Der Boden ist sumpfig, die Luft kühe, selbst mitten im Sommer, wenn auf der öden Fläche liebliche Bergsmeinnicht wie blaue Engelsaugen erscheinen, und das weißheidene Sumpfsaar wie Sterne über dem schwarzen Torfsoßen sich abhebt, ist es traurig und gottverlassen hier draußen — früher umschloß das elende Staket die Abdeckeri der Stadt — bis Doctor Martignys den Platz kaufte, das kleine Haus ausbauen ließ und dort eine Privat-Irrenanstalt errichtete. Selt-

sam, daß sich an des Arztes Namen immer grausenvolle Gerüchte hängten, wo immer seiner gedacht wurde. Man sagte, Martignys Anstalt wäre nur ein Irrenhaus für Vernünftige — wenn reiche Leute sich ungewisser Zeugen, Miterben oder Stiefkinder entledigen wollten, ein Nebenbuhler eines Gegners, ein eifersüchtiger Gatte eines Verführers — die graue Steinmauer des schmutzigen Hauses vor dem St-Parik nahm sie auf; so lange die Klienten das riesige Honorar für die Patienten erlegten, waren jene dort sicher aufgehoben. Und ereignete sich wirklich der Fall, daß ein Schrei nach Erlösung über die Mauern in die Welt, bis in die Gerichtshallen drang, wie dies mehrere Male vorgekommen, so fand man den angeblich Nicht-Irrensinigen soeben am Herschlag und anderer akuter Krankheit verschieden, oder die gerechtesten und gewissenhaftesten Aerzte mußten eingestehen, der bezweifelte Patient sei in der That wahnsinnig. Daher entstand denn die Version, die Patienten des Doctors Martigny würden erst in seiner Anstalt irrsinnig!

Trotzdem verkehrte der französische Arzt in vielen distinguirten Familien, denn seine Erscheinung, sein Wesen standen in striktem Gegensatz zu seinem Ruf, den er bei Bekannten lächelnd als „Concurrenzneid“ hinstellte. — Mittelgroß, elegant gewachsen, mit feinen Manieren, und allerliebstem freunden Anklang der eng-

lischen Sprache, die er perfect handhabte, war außerdem sein Gesicht eins der interessantesten, die es giebt. Das Haar war allerdings auf dem Schädel schon etwas gelichtet, doch um Schläfen und Hinterhaupt sehr dicht und lockig, das Gesicht erschien dadurch ovaler als es war. Eine römische Nase mit vibrierenden Flügeln saß feinangelegt zwischen den klugen, dunklen Augen mit dem Schwärmerblick. Doctor Martigny sang und spielte mit Leidenschaft, er dichtete die elegischsten kleinen Poëme und setzte sie selbst in Musik — wahrhaft ergreifend an Einfachheit war ein kleines Poem: „Kleine Passion“, — der Todeskampf einer am Licht verengten Motte, die sieben Tage auf einer geöffneten Bibel stirbt. Dies Gedicht, im Sonntagsblatt der Dubliner Zeitung veröffentlicht, erregte Aufsehen — man nannte den Verfasser einen echten Lyriker von Goettes Genaden.

Der „seine Franzose“ hatte mit zu den Bewunderern der Goldsee gehört, er wäre auch gern in die Reihe der Bewerber getreten, aber es gelang ihm nicht, Zutritt in Doctor Percys Haus zu erhalten. Hingegen befreundete er sich sogleich, und zwar recht intim mit Dargan O'Neill, der in ihm einen Jugendgenossen des Gymnasiums wiederfand. Und als dieser die schöne Adah Percy heiratete, öffnete sich ihm auch das Haus, welches schon immer so viel Anziehungskraft für ihn (Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Die Gebühren für Geläut bei Beerdigungen betragen fortan:

- a. für Geläut während des Leichenzuges vom Anthause resp. von Kloppenburg's Hause in Oberrege bis zur Gruft: mit einer Glocke 1 M., mit 2 Glocken 2 M.
- b. für jedes Geläut von längerer Dauer (höchstens eine Stunde lang): mit einer Glocke 2 M., mit zwei Glocken 4 M.

Glisleth, 1891, Mai 15.

Der Kirchenrath.

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung an den Staatschauffeern im Amtsbezirk nördlich der Hunte soll wie folgt vorgenommen werden:

1. am **Wittwoch, den 20. Mai d. J.** in der Strecke von der Winterbahn in Oldenbrok bis Loyerberg:
Vorm. 11 Uhr in Ritter's Wirthshaus zu Oldenbrok, Abth. 26,0—22,0.
Nachm. 12 1/2 Uhr in Rithemann's Wirthshaus zu Barghorn, Abth. 22,0—17,8.
Nachm. 1 1/2 Uhr in Scheele's Wirthshaus zu Meerfischen, Abth. 17,8—13,6.
2. am **Donnerstag, den 21. Mai d. J.** in der Strecke von Hullmann's Mühle in Barghorn über Neuenbrok, Bardenfleth, Altenhunte bis Moorhufen:
Vorm. 10 Uhr in Gramberg's Wirthshaus zu Neuenbrok, Abth. 24,8—20,5.
Vormittags 11 Uhr in Schäper's Wirthshaus zu Eckfleth, Abth. 20,5—17,0.
Mittags 12 Uhr in Büsing's Wirthshaus zu Hunte, Abth. 17,0—13,0.
Nachm. 1 1/2 Uhr in Willen's Wirthshaus zu Gellen, Abth. 13,0—8,6.
3. am **Freitag, den 22. Mai d. J.** in den Strecken von der Hammelwader-Viener Grenze über Glisleth und Huntebrück nach Hunte und von Nordermoor bis Glisleth:
Vorm. 10 1/2 Uhr in Tiekens Wirthshaus in Gellen, Abth. 27,0—25,0.
Vorm. 11 Uhr in Ahlers Wirthshaus in Oberrege, Abth. 23,5—21,0.
Vorm. 11 1/2 Uhr in Siens Wirthshaus in Huntebrück, Abth. 21,0—18,0.
Nachm. 12 1/2 Uhr in Büsing's Wirthshaus in Huntebrück, Abth. 18,0—15,3.
Nachm. 1 1/2 Uhr in Janssen's Wirthshaus in Nordermoor, Abth. 5,8—3,0.
Nachm. 2 Uhr in Schröder's Wirthshaus in Vornershof, Abth. 3,0—0,0.
Ant Glisleth, 1891, Mai 11.
H u n t e.

Gras-Verkauf auf der Mühlenplate.

Glisleth Am **Freitag, den 22. Mai d. J.**, Nachmittags 4 Uhr, soll der diesjährige Analag Grasschnitt auf der Mühlenplate an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Liebhaber einladet

C. Borgstede, Auct.

Um mit Kinderwagen zu räumen, verkaufe dieselben ungewöhnlich billig.

Fr. Borries.

Jaquettes, Umhänge, Regen-Paletots und Baveques, Sonnensdirme und Plaidtücher traften ein.

H. G. Deetjen.

Jede **Mutter** weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer erprobten Erkennung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rath“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franco.

J. Freudenthal

empfehlte sein Lager fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Aufertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzes. Große Auswahl in Stoffen.

Prima rothe

Sandkartoffeln

empfehlte H. v. Campen.

Für die Pfingstfeiertage ist mein Geschäft geschlossen.

W. Juffs.

Reichhaltige Auswahl in **englischen Tüll-Gardinen** (creme und weiß) abgepaßt und in Stückwaare.

H. G. Deetjen.

Handschuhe

in Glaece, Seide, Leinen und Zwirn, von 30 Pfg. an.

Rüschen,

in hübschen Mustern, **Corsetts,**

vorzüglich sitzend, in großer Auswahl, sehr billig,

empfehlte **Ernst Horn, Steinstr.**

Eine große Auswahl sehr niedlicher

Kinderkleidchen, Knabenblusen, Kittelschürzen u. Mädchenschürzen

empfehlte **Ernst Horn, Steinstraße.**

Strohüte

für Herren und Knaben, in größter Ausw. zu sehr billigen Preisen

empfehlte **Ernst Horn, Steinstraße.**

Waise mit großem Verlangen mögen sucht einen Mann mit guter Erziehung. Offerten erbitten G. A. postlagernd Berlin Zimmerstr.

Unsonst erhält jeder Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anz. Berlin 12.**

Unübertroffen

gegen **Asthma, Husten, Brust- und Magenleiden, sowie gegen Husten und Heiserkeit** bleibt der

Hamburg-Altonaer

Malz-Extract

(Contor: Eimsbütteler Straße 64, Altona.)

Chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, pro Fl. 1 Mark.

Malz-Extract-Bonbons, à Packet (10 Stück) 15 Pfg.

Alleinverkauf und nur echt zu haben in **Glisleth u. Umgegend** bei **G. C. Hagen.**

NB. Obiges Extract war das beste Mittel gegen Influenza.

Für Rettung von Crunksucht!

verfende Anweisung nach 16-jährigen approbierter Methode zur sofortiger radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie.

Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen! Man adressiere: „Privatanstalt **Willa-Christina**, bei Säckingen, Baden“.



F.A. ECKHARDT

OLDENBURG (GR.)

Kunstfärberei chem. Waschanstalt für Herren- und Damen-Garderoben Möbelstoffe aller Art. Tüll- und Mull-gardinen. Handschuhe Federn etc.

Annahmestelle bei Frau Schwegmann Glisleth, Steinstraße.

Feinsten Thee, enölteten Cacao, Medicinal-Cognac und Tokeray

Photograph. Atelier

Louis Frank, Berne. in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Glisleth und Umgegend. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona bei Hamburg

versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue

Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorten für 1 M. u. M. 1,25, prima Halb-dannen nur M. 1,60, prima Ganz-dannen nur M. 2,50. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 Pct. Rab. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten Oberbett, Unterbett und 2 Kissen prima Füllstoff auf's Beste gefüllt, einschläflich 20 u. 30 Mt. Zweischläflich 30 u. 40 Mt.

Für **Hotelliers und Händler** Extrapreise

Tapeten!

Wir versenden:

Naturresttapeten von 10 Pf. an, **Glanztapeten** " 30 " " **Goldtapeten** " 20 " "

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schwereren Papieren und guten Druck.

Gebrüder Ziegler,

Münden in Westfalen. Jedermann kann sich von der außer-gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift „des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt, Braunschweig**

Die Anmeldungen zur Abnahme an der

Luftfahrt

nach Helgoland

am ersten Pfingsttage mit dem Salondampfer „Willkommen“ laufen so zahlreich ein, daß der Kartenverkauf vielleicht schon vorher geschlossen werden muß. Es dürfte daher jedem anzurathen sein, sich rechtzeitig eine Karte zu verschaffen.

Die Unternehmer.

Zu vermieten.

Auf sofort oder 1. Nov. eine freundliche Wohnung.

Capt. C. Thümler, Deichstrüden.

Yindenhof b. Glisleth.

Am 1. Pfingsttage: CONCERT

und großes **Kindervergnügen,** wozu freundlichst einladet

Ed. Ahlers Wwe.

Am zweiten Pfingsttage: Ball

wozu freundlichst einladet

P. Meyer.

Am zweiten Pfingsttage: BALL

wozu freundlichst einladet

H. Janssen.

Stedinger Hof.

Am zweiten Pfingsttage: Ball

wozu freundlichst einladet

J. Griepenkerl. Abtanzball.

Zu der am **Dienstag, den 19. Mai, Abends 6 Uhr,**

in **Huse's Hotel** stattfindenden **Abtanzfeier**

mit nachfolgendem **BALL** beehren sich die geehrten Herrschaften von Glisleth und Umgegend ganz ergebenst einzuladen

hochachtungsvoll

Frau Hustedo Wwe. Osterwind, Karten im Vorverkauf à 50 s im Hotel.

Was thut Frau Helene, die praktische Hausfrau?

Angel. u. abgeg. Schiffe. Hamburg, 14. Mai

Triton, Schoon von Squique

London, 11. Mai klar nach

Margarethe, Diekmann Algeabap

Dünkirchen, 12. Mai von Titania, Schierloh Bislagen

Tarifa, 8. Mai pass. von der Heinrich Ramien, Koopmann Söder

Zu See gesprochen 48° N. und 14° W. am 7. Mai Arnold, Haveraup von Trindob

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. am Donnerstag, den 21. Mai. Die Expedition.

Siezu zweites Blatt. Redaction, Druck u. Verlag von L. Firt.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Die Nachricht
erscheint jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend, und kostet
für den Abnehmer 1 Mark ercl. Post-
gebühren. Bestellungen über-
nehmen alle Buchhandlungen und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einwältige
Zeile 60 Cts. oder 10 Pf.
für ordentlich 12 W.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren Dr. Schöler in Oldenburg,
Dr. Schöler in Bremen, Baer-
schmidt, Boger & Co. in Bremen
u. Hamburg, Schöler in
Berlin, P. A. Möse in Berlin, J.
L. C. v. G. in Halle a. S., O.
L. v. G. in Komp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inserat-Comptoirs.

Nr. 58.

Elsfleth, Sonnabend, den 16. Mai

1891.

Zweites Blatt.

Berlin, 13. Mai. Gestern Nacht wüthete auf der Mantuffelstraße 57 eine furorartige Feuersbrunst. Dabei wurde ein Mann in wunderbarer Weise vom Tode gerettet. Er hatte in einem Keller des betreffenden Hauses mehrere Stunden ausgeharrt, während ringsum die Flammen schlingelten. Unter großen Schwierigkeiten wurde er schließlich von der Feuerwehr aus seiner furchtbaren Lage befreit, und zwar völlig unverletzt, wenn auch vom Schreck fast gelähmt.

Boien, 13. Mai. Aus Thon wird gemeldet: In Silce (Polen, preussisch-litauisches Grenzgebiet) sind die schwarzen Roder in ganz gefährlicher Weise aufgetreten. In Folge dessen ist Personen unter 18 Jahren der Verkehr über die Grenze untersagt. (Post.)

Krossen, 14. Mai. Die von dem verstorbenen Feldmarschall v. Mantuffel bejessenen Rittergüter Topper 1 und 2, ein Fideicommiss von 9040 Morgen, eingetragen auf den Namen der Tochter Stalla, werden am 1. Juli zwangsweise versteigert. Das angrenzende Gut Topper-Grünwald, welches dem Sohne des Marschalls gehörte, ist bereits wegen Concurses versteigert worden.

Wiesbaden, 12. Mai. Nach den bisherigen Ermittlungen ist der Ermordung des Oberstleutnants Prager vom Königl. Sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 12 ein Mann dringend verdächtig, der früher als Soldat in 33. Regt. Infanterie-Regiment gedient, als Offizier in dem vom Oberstleutnant Prager bewohnten Hause gewohnt hat und im October 1890 desertirt ist. Derselbe ist nach der That über Luxemburg nach Antwerpen geflohen und hat sich dort mit einer Frauensperson via Southampton nach Amerika eingeschifft. Die Bestattung des Ermordeten hat unter großer Beteiligung in Dresden, wohin die Leiche übergeführt war, stattgefunden. Der König und die Prinzen hatten Vertreter entsandt.

Luxemburg, 14. Mai. Der Mörder des Oberstleutnants Prager in Mex ist in dem benachbarten Dorfe Sollerit arretirt worden. Derselbe ist ein deutscher Deferteur Namens Lebing und bei einem Ackermann bedienstet. Der Mörder hat die That eingestanden. Der Chronometer und das Portemonnaie des Ermordeten sind bei ihm vorgefunden worden.

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachen und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)
gehabt hatte — aber die Freundlichkeit der jungen Frau zu erlangen, vermochte er nicht, ihre Antipathie, die sich in gleichbleibender Kälte offenbarte, suchte er durch die galanteste Liebenswürdigkeit zu besiegen.

Hier hinaus, in des Doctors Anstalt, hatte Dargan O'Neill schon bei Tagesgrauen Botschaft durch Jim geschickt. Doctor Martigny öffnete sofort den Brief. Er lag noch im Bett, als sein Portier ihm meldete, der Polizeichef O'Neill habe einen Boten gesandt, doch ließ er den Polizisten sogleich vor.

Wenn man behauptete, Doctor Martigny verstehe zu leben, so bewies dies schon die luxuriöse Einrichtung seines Schlafzimmers, welches eher dem Nesten einer Weltkame gleich, als dem Schlafzimmer eines Arztes. — Ueberall Seide und Sammt, Spitzen und Quasten — die Toilette war mit einer feinen Porzellan-Aparatur bedeckt, Eisenbein, Schildkröt- und Silbermonogramme gab es da in Hülle und Fülle, Nesthäkchens in Majolika, in Fayence und Crystal, Büchsen aus Zula-Silber und vergoldetem Groc, standen auf den Borden der in rother Seide und gesticktem Tüll garnirten Spiegel-Toilette. Ein dicker Teppich bedeckte den Fußboden, gleiche Portieren die Fenster und Eingänge der Privat-Zimmer. In der Ecke, unter dem Schatten blauer Gummibäume — dieser prächtigen Dzwonver-

und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgelegten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die vollste Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorständig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche unter hervorragenden medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfohlen, aufs Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken & Schachtel 1 M. Man sei vorständig keine werthlose Nachahmung zu erhalten. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abjynth, Bitterlee, Gentian.

Hochfeidene Waffleider Mk. 16,80
pr. Stoff zur compl. Robe und bessere Qualitäten
— versendet porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt
G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich.
Muster umgehend.
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Heilung der Schwerhörigkeit.

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrierte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Parrer D. H. W. Harlock in Milton-unter-Wyehwood, England, schreibt: „Alle Gehörleidende sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet.“
Portofrei 50 Pfg., 30 Kr. (6 W.). 60 C. Van Vero & Co. Verleger, 22, Warwick Lane, London, E.C.

Kurheftliche 10 Thaler-Koos. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Coursverlust von ca 60 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **Mark 10,00** pro Stück.

breiter — stand ein elfenbeinernes Kreuzifix, ein Meisterwerk italienischer Sculptur. Der weiße Körper hing wie eine Anklage gegen Menschengrausamkeit hingestreckt auf dem schwarzen Untergrund des Kreuzes. Der Bildhauer hatte den Locken eine kastanienfarbige Abförmung verliehen, den Lippen ein süchtiges Roth angehaucht, das sich bei den Blutstropfen zum lebenswahren Farbenton verlichtete; ein Betschemel, mit schwarzem Tuch überzogen, lehnte sich an den Sockel dieses Meisterwerkes.

Auf dem Nachttisch vor dem Bett lag ein elegant gebundenes Buch, auf einer silbernen Schale die Reste von Pfirsichen und Weintrauben neben einer halben leerten Flasche Champagner — eine flache Muschel hielt Cigaretten, nicht stärker wie ein Zündholz — eine halbwelke Marshall-Nietrose — das vollendete Bild eines Sphärentenens!

Auf einem weiten Lehnstuhl vor dem Bett lag ein seibener Schlafrock, auf dem Teppich standen Pelzpanzertoffeln. — Nachdem der Doctor den Brief gelesen, glitt er aus dem tiefreichenden Bett in die Pantoffeln und den Schlafrock hinein.

„Kommen Sie mit“, sagte er in seiner freundlichen Weise, indem er in das Wohnzimmer voranging. — Jim folgte.

„Also krank ist unsere herrliche Goldsee geworden“, Herr — Herr —

Eisenbahn-Fahrplan.

Nordenham Abf.	4.50	—	9.26	12.31	4.14	7.07
Großenfel	4.55	—	9.30	12.35	4.19	7.12
Kleinenfel	5.02	—	9.37	12.42	4.25	7.18
Rodenkirchen	5.12	—	9.45	12.53	4.35	7.26
Sürowürden	5.18	—	9.50	12.59	4.42	7.32
Holzwarden	5.25	—	9.57	1.07	4.50	7.38
Brake	5.40	—	10.08	1.20	5.00	7.47
Hammelnwarden	5.52	—	10.19	1.32	5.12	7.58
Elsfleth	6.04	—	10.28	1.44	5.24	8.07
Berne	6.17	—	10.40	1.57	5.37	8.19
Neuenkoop	6.26	—	10.48	2.05	5.45	8.27
Hude	Anf.	—	10.56	2.15	5.55	8.35
Oldenburg	7.30	—	11.24	3.05	6.22	9.05
Bremen	7.43	—	12.12	3.14	7.02	10.02
Wilhelmshaven	9.16	—	12.58	4.45	7.51	10.45
Barel	8.30	—	12.18	4.05	7.11	10.05
Zever	9.35	—	1.25	5.05	8.13	11.14
Dsnabrück	11.29	—	2.20	6.44	10.30	2.56
Leer	9.30	—	—	4.40	7.45	10.42
Neuschanz	10.43	—	—	5.31	8.35	—
Hannover	11.25	—	3.16	7.02	10.56	1.51
Hamburg	12.32	—	3.51	8.08	9.45	—
Hannover Abf.	—	—	6.40	10.24	2.30	4.38
Hannover	3.13	—	4.40	8.54	12.58	5.15
Neuschanz	—	4.55	8.11	11.00	—	5.57
Leer	—	5.58	9.32	12.10	—	6.58
Dsnabrück	—	—	6.14	10.27	2.10	5.44
Zever	—	5.32	9.13	11.55	3.10	6.30
Barel	—	6.52	10.14	1.03	4.35	7.42
Wilhelmshaven	—	6.02	9.35	12.19	3.48	6.56
Bremen	6.17	—	10.02	1.49	5.15	7.50
Oldenburg	6.16	8.02	11.03	1.58	5.31	8.43
Hude	7.06	8.31	11.33	2.45	6.00	9.20
Neuenkoop	7.15	8.39	11.42	2.53	6.18	9.28
Berne	7.24	8.47	11.50	3.00	6.26	9.35
Elsfleth	7.37	8.59	12.04	3.14	6.40	9.49
Hammelnwarden	7.48	9.08	12.15	3.23	6.50	9.58
Brake	8.04	9.27	12.32	3.37	7.05	10.12
Holzwarden	8.10	9.33	12.39	3.43	7.12	10.18
Sürowürden	8.19	9.40	12.47	3.50	7.20	10.25
Rodenkirchen	8.25	9.47	12.55	3.55	7.28	10.32
Kleinenfel	8.35	9.55	1.05	4.04	7.38	10.40
Großenfel	8.43	10.00	1.12	4.10	7.45	10.45
Nordenham Anf.	8.47	10.05	1.17	4.14	7.50	10.50

Hochwasser.

Bremerhaven	Elsfleth	Begesack
16. Mai 6.58 M. Vm.	9.04 M. Nm.	9.44 M. Nm.
17. Mai 8.15 M. Vm.	10.21 M. Nm.	11.01 M. Nm.

sagte er mit melancholischem A genaueschlag, „es war zu erwarten, so viel Unglück kann ein schwaches Frauenhirn nicht bewältigen — h — na denn keine Spur von dem Schurken, der sie ins Fall'n hat?“

Jim bemühte sich, i anoch i auszusehen, aber sein schräger Fruchtschiff h — denn i kein Mitfühlen errathen. — „Nein, Herr noch nicht, aber hoffentlich kriegen wir ihn noch.“

„Sie waren wohl auch auf den Ball, Herr Doctor?“ fragte Jim.

„Sawohl, ich rettete mich noch rechtzeitig — man hatte uns da hübsch eingehetzt“, entgegnete er, indem er Jims Blick auffing und mit seinen Augen festhielt, „und ich glaube, ich kenne die Person sehr genau, die Petroleum auf die abgelegten Garderobestücke der Tanzenden goß und dann in Brand steckte.“

Jim war über die Nachricht, daß ein Mensch absichtlich das Feuer angelegt, so entsetzt, daß ihm die Kniee wankten und er sich unausgefordert in einen Sessel fallen ließ.

„Ja“, fuhr der Brennarzt mit seiner lauten Stimme fort, „was glauben Sie wohl, was das Publikum mit dem Menschen thun würde, wenn ich ihn denuncirte? Der braucht nicht auf die Aburtheilung zu warten, das Volk würde ihn lynchen! Glauben Sie nicht auch Herr — Herr —“

